

ANALYSE OEKONOMISCHER KOORDINATION
NACH RADIKALEM KONSTRUKTIVISMUS, 1. AUFLAGE

Julian Siebert

10 February 2026

ABSTRACT

Dieses Dokument formuliert eine deduktiv-logische, radikal konstruktivistische Beschreibung oekonomischer Groessen wie Geld, Markt, Wert, Produktivitaet, Vermoegen, Profit und Schulden. Es geht davon aus, dass diese Groessen keine objektive, intrinsische Realitaet besitzen, sondern vollstaendig durch menschliche Interaktionen und kollektive Zuschreibung konstruiert werden. Das Papier lehnt den Realismus oekonomischer Groessen ab und akzeptiert hoechstens handelnde Menschen als viabel anzunehmende Basis (ueber Beobachtung zweiter Ordnung). Ziel ist ein konsistenter, praeziser und viabler Beschreibungsrahmen fuer die Analyse wirtschaftlicher Prozesse unter konstruktivistischer Perspektive, insbesondere im Vergleich zwischen kapitalistischen und freiwirtschaftlichen

LICENSE

This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY 4.0). To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

ANALYSE OEKONOMISCHER KOORDINATION

ANALYSE OEKONOMISCHER KOORDINATION

NACH RADIKALEM KONSTRUKTIVISMUS, 1. AUFLAGE

ANNAHMEN

Radikaler Konstruktivismus

Alle oekonomischen Groessen existieren nicht als objektive Entitaeten. Geld, Markt, Wert, Produktivitaet, Vermoegen, Profit und Schulden entstehen ausschliesslich durch fortgesetzte, intersubjektive Zuschreibung (von Glasersfeld, 1997). Jede wirtschaftliche Analyse, die diese Zuschreibung ignoriert oder oekonomische Groessen als objektiv annimmt, widerspricht der hier formulierten Grundlage.

Ablehnung des Realismus oekonomischer Groessen

Objektiver Realismus oekonomischer Groessen wird explizit verworfen. Es gibt keinen intrinsischen Wert, keine objektiven Preise und keine unabhaengigen Marktmechanismen. OEkonomische Realitaet ist ein Prozess sozialer Konstruktion. Der Mensch als handelndes Subjekt wird hoechstens ueber Beobachtung zweiter Ordnung als viabel anzunehmende Basis akzeptiert: Andere Akteure werden aufgrund ihrer Handlungen als existent angenommen, nicht aufgrund eines Zugangs zu objektiven oekonomischen Groessen. Diese Annahme ist viable, da wirtschaftliche Koordination ohne handelnde Akteure nicht beschreibbar waere.

Viable Basis: handelnde Akteure

Handelnde Menschen bilden die einzige viable Basis wirtschaftlicher Analyse. Wirtschaftliche Prozesse bestehen ausschliesslich aus der strukturierten Wechselwirkung dieser Akteure. Maerkte, Werte und Geld existieren nur, insofern die Akteure sie intersubjektiv reproduzieren. Erwartungskoordination, soziale Zuschreibung und kollektive Anerkennung bilden die Grundlage oekonomischer Realitaet. Die Annahme handelnder Menschen ist nicht ontologisch privilegiert, sondern operational notwendig fuer jede oekonomische Beschreibung, die Koordinationsprozesse analysiert.

ANALYSE

Geld als intersubjektives Koordinationsinstrument

Der oekonomische Wert einer Waehrung ist keine Eigenschaft, die ihr unabhaengig von Beobachtern zukommt, sondern das Ergebnis

intersubjektiver Konstruktion. In einem Fiat-Geldsystem besitzt Geld keinen intrinsischen Bezug zu einem materiellen Traeger von Wert. Seine Bedeutung entsteht ausschliesslich dadurch, dass handelnde Menschen kollektiv bereit sind, Produktivitaet gegen dieses symbolische Medium einzusetzen. Geld fungiert als sozial stabilisierte Erwartung ueber zukuenftige Anerkennung von Leistung. Es ist kein Wertstoff, sondern ein Koordinationsinstrument, dessen Wirksamkeit auf fortgesetzter gegenseitiger Zuschreibung beruht. Kredit transformiert erwartete zukuenftige Leistung in gegenwaertige Zahlungsfahigkeit und koppelt monetaere Ansprueche an die Produktivitaet, die von Akteuren im Verhaeltnis zur Nachfrage nach deren Leistungen erbracht wird.

Maerkte als emergente Muster

Wenn im oekonomischen Sprachgebrauch vom "Markt" gesprochen wird, bezeichnet dies keine eigenstaendige Entitaet oder objektive Instanz. Maerkte entstehen aus der Gesamtheit konkreter Interaktionen zwischen Menschen, die Angebote machen, Bewertungen vornehmen und Entscheidungen treffen. Fuer Analysezwecke ist es viabel, Akteure als daseiend anzunehmen. Wirtschaftliche Prozesse bestehen gerade in der strukturierten Wechselwirkung handelnder Menschen, deren Erwartungen und Bewertungen sich gegenseitig beeinflussen.

Wert und Produktivitaet

OEkonomischer Wert ist keine ontologische Eigenschaft von Guetern oder Leistungen. Gueter besitzen nur physische oder funktionale Merkmale; ihr Wert entsteht durch die kollektive Zuschreibung anderer Akteure, die bereit sind, eigene Produktivitaet fuer deren Erwerb einzusetzen. Produktivitaet bezeichnet die Fahigkeit, etwas hervorzubringen, ist jedoch oekonomisch wertneutral, solange keine Nachfrage existiert. Erst durch soziale Resonanz wird aus einer blossen Moeglichkeit eine wirtschaftlich relevante Leistung. Preise stabilisieren diese Zuschreibungen voruebergehend, ohne ihren konstruierten Charakter aufzuheben. Alle Bewertungen bleiben subjektiv, auch wenn sie intersubjektiv koordiniert werden.

Vermoeegen und Schulden

Vermoeegen ist keine Ansammlung objektiven Werts, sondern eine institutionell geronnene Struktur gegenseitiger Anerkennungsverhaeltnisse, die auf erfolgreicher Koordination von Erwartungen beruht. In einem kreditbasierten Fiat-Geldsystem entstehen Schulden primaer durch Vorwegnahme zukuenftiger Leistung. Jede ausgegebene Geldeinheit entspricht zunaechst einem Kredit, wodurch die Annahme, Gesamtvermoeegen und Gesamtschulden blieben in Balance, als viable intersubjektive Koordinationsfiktion funktioniert. Schulden sind die institutionelle Form, in der zukuenftige Produktivitaet vorweggenommen wird. Rueckzahlung erfolgt nur, wenn Akteure die erforderliche Produktivitaet bereitstellen und Leistungen dem Glaeubiger zufließen. Kredit, Vermoeegen und Profit

bilden eine symmetrische Struktur zur Abbildung nachgefragter Produktivitaet, ohne dass monetaere Ansprueche intrinsischen Wert besitzen.

Profit und Wachstum

Profit wird als positive Differenz zwischen gesellschaftlich anerkanntem Wert einer hervorgebrachten Leistung und den eingesetzten Ressourcen, einschliesslich Arbeit, Organisation und Risiko, definiert. Profit ist kein objektiver Stoff und kein moralischer Sonderstatus, sondern das Ergebnis intersubjektiver Bewertung. Er entsteht nur dann, wenn Akteure bereit sind, fuer ein Ergebnis mehr Produktivitaet einzutauschen, als zu seiner Herstellung gebunden war. Die Berechnung dieser Differenz basiert auf subjektiven Bewertungen und bleibt damit selbst subjektiv, auch wenn sie rechnerisch durchgefuehrt wird. Dieser UEberschuss ermoeeglicht Investitionen in neue Werkzeuge, Verfahren, Ausbildung oder organisatorische Verbesserungen, die zukuenftige Produktivitaet erhoehen. Ohne Profit waere Produktion auf Selbsterhaltung beschraenkt, konstruierte Handlungsmoeglichkeiten koennten nicht ausgedehnt werden. Profit bleibt an fortgesetzte soziale Anerkennung gebunden und verschwindet, sobald Nachfrage oder gesellschaftliche Relevanz fehlt.

POPULAERE INSTITUTIONELLE KOORDINATIONSMUSTER IM VERGLEICH

Kapitalistisches Koordinationsmuster

In kapitalistischen Marktwirtschaften ist Geld sowohl Umlaufmittel als auch Hortungsobjekt. Monetaere Ansprueche koennen dauerhaft akkumuliert werden, ohne dass fortlaufende soziale Anerkennung durch Nachfrage erforderlich bleibt. Vermoegen stabilisiert sich institutionell unabhaengig von gegenwaertiger Produktivitaet. Zinsen auf gehortetes Geld verstaerken die Entkopplung zwischen monetaeren Anspruechen und nachgefragter Leistung. Kredit entsteht primaer gegen Zins, wodurch Schuldner kontinuierlich Produktivitaet an Glaebiger transferieren, unabhaengig davon, ob die urspruenglich finanzierte Leistung noch nachgefragt wird. Die Kopplung zwischen Geld und sozialer Anerkennung lockert sich strukturell.

Freiwirtschaftliches Koordinationsmuster

In einer freiwirtschaftlichen Ordnung dient Geld primaer als Umlaufmittel. Umlaufsicherung oder vergleichbare Mechanismen verhindern dauerhafte Hortung (Gesell, 1949), wodurch monetaere Ansprueche staerker an fortlaufende soziale Anerkennung durch Nachfrage gebunden bleiben. Vermoegen besteht weniger in akkumulierten Zahlungsanspruechen als in fortlaufend nachgefragter Produktivitaet oder investierten Produktionsmitteln. Zinsen auf gehortetes Geld entfallen, wodurch Kredit sich an erwarteter zukuenftiger Produktivitaet orientiert, nicht an dauerhafter Rentabilitaet von Geldbesitz. Die Kopplung zwischen monetaeren Anspruechen und gegenwaertiger sozialer Anerkennung wird institutionell verstaerkt. Profit entsteht weiterhin durch intersubjektive Bewertung, bleibt jedoch staerker an kontinuierliche Nachfrage gebunden.

Struktureller Vergleich

Der Unterschied zwischen beiden Koordinationsmustern liegt nicht in der ontologischen Natur oekonomischer Groessen, sondern in der institutionellen Ausgestaltung ihrer intersubjektiven Reproduktion. Kapitalistische Koordination stabilisiert monetaere Ansprueche ueber laengere Zeitraeume unabhaengig von fortlaufender Nachfrage. Freiwirtschaftliche Koordination koppelt monetaere Ansprueche enger an gegenwaertige soziale Anerkennung. Beide Muster sind konstruierte Koordinationsformen; keine besitzt ontologische Ueberlegenheit. Ihre Viabilitaet bemisst sich ausschliesslich daran, ob sie fortgesetzte intersubjektive Reproduktion ermoeglichen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Diese Analyse versteht sich als viable Beschreibung oekonomischer Prozesse unter radikal konstruktivistischer Perspektive. Geld, Maerkte, Wert, Produktivitaet, Vermoegen, Profit und Schulden existieren ausschliesslich in relationalen Zusammenhaengen zwischen handelnden Menschen. Ihre Wirksamkeit beruht auf fortgesetzter kollektiver Anerkennung und institutionell stabilisierten Erwartungen. Die Annahme handelnder Akteure ist operational notwendig, nicht ontologisch privilegiert. Logische Operationen und Berechnungen innerhalb dieser Analyse bleiben konstruierte Werkzeuge zur Beschreibung konstruierter Koordinationsmuster. Viabilitaet dieser Analyse bedeutet nicht objektive Wahrheit, sondern Funktionstuechtigkeit als Beschreibungsrahmen fuer intersubjektive oekonomische Prozesse. Kapitalistische und freiwirtschaftliche Koordinationsmuster unterscheiden sich in der institutionellen Ausgestaltung der Kopplung zwischen monetaeren Anspruechen und sozialer Anerkennung, nicht in der grundsatzlichen Natur oekonomischer Groessen als intersubjektive Konstruktionen.

LITERATURVERZEICHNIS

von Glasersfeld, E. (1997). Radikaler Konstruktivismus (9th edn).
Berlin, Germany: Suhrkamp.

Gesell, S. (1949). Die Natuerliche Wirtschaftsordnung durch Freiland
und Freigeld. Lauf bei Nuernberg: Rudolf Zitzmann Verlag.